

b) Den Kolosserbrief hat Dr Grosche in zehn kurzen Homilien erklärt, die im akademischen Gottesdienste in Köln gehalten wurden. Die Homilien setzen theologisch gebildete Zuhörer voraus. Für einen Volksprediger sind sie ein zu schweres Geschütz. In der kurzen Homilie: „Das Haupt der Schöpfung“ sind 25 Schrifttexte herangezogen. Gilt auch im allgemeinen der Grundsatz: Scriptura scripturam illustrat, so hat in der Predigt der Zuhörer und auch der Prediger mit einem Paulustext wohl genug. Aber der Verfasser ist ein Kenner des heiligen Paulus und jeder Prediger wird aus der Lektüre großen Nutzen haben. Besonders kann er lernen, auch in aller Kürze Großes und Wichtiges zu sagen.

Leonstein (Ob.-Oest.).

M. Parzer.

22) **Die Sonntagsepisteln.** Für Homilien bearbeitet von Dr Josef Ries. Gr. 8°. Paderborn, Schöningh. I. B.: Die Sonntage von Advent bis Pfingsten (IV u. 439). M. 9.—, geb. M. 11.—. II. B.: Die Sonntage nach Pfingsten (510). M. 11.—, geb. M. 13.—.

Seinem ausgezeichneten homiletischen Werke über die Sonntagsevangelien, das rasch sieben Auflagen erlebte, hat Ries die homiletische Bearbeitung der Sonntagsepisteln als ebenbürtiges Gegenstück folgen lassen. Die Anlage und Ausstattung ist hier die gleiche wie dort. In jeder Sonntagsepistel bietet Ries 1. eine sehr gründliche und lichtvolle Texterklärung — voll schöner Gedanken und fruchtbarer Anregungen; 2. eine Reihe von predigt-mäßigen Themen und Dispositionen zu Texthomilien über die ganze Perikope oder deren Teile — neben vielem Guten nicht wenig Schematisches aus dem sichtlichen Bestreben, über das Vielerlei des homiletischen Gehaltes einen Einheitshut zu stülpen; 3. eine oder auch zwei ganz ausgearbeitete homiletische Predigten — manchmal freilich etwas blutarm und akademisch nach Inhalt und Form. Bei der Schwierigkeit, die viele Episteltexte schon dem richtigen Verständnis und noch mehr der Auswertung in künftgerechten Homilien bieten, zumal wenn die Zuhörer nicht während der Predigt den Text zur Hand haben, werden es die Praktiker der Kanzel zumeist vorziehen, den einen oder anderen fruchtbaren Gedanken oder Satz aus der Perikope frei thematisch zu behandeln. Und gerade dazu bietet Ries eine unererschöpfliche Fülle von Anregungen. Darin sehe ich den Hauptwert dieses homiletischen Kommentars. Das gibt ihm seinen Eigenwert neben dem früher erschienenen Epistelwerk von Tillmann (vgl. diese Zeitschrift 1922, S. 359 f., und 1923, S. 743), das vor allem und fast ausschließlich den homiletischen Grund- und Einheitsgedanken der Epistelabschnitte herausstellt.

Uinz.

Dr W. Grosam.

23) **Homilien der Zeit auf alle Sonntage des Kirchenjahres.** Von Dr Michael Pfliegler. Freiburg i. Br. 1926, Herder.

An dem im Vorwort gerügten Fehler des Journalismus, dem manche Prediger erlegen sein sollen, kränkeln diese Vorträge nicht. Sie predigen vor allem und in allem Christus, wie er uns aus den Gebeten der Sonntage des Kirchenjahres entgegentritt. Dabei werden vielfach nicht nur die Sonntagspertikopen verwendet, sondern auch die übrigen Teile der heiligen Messe: Introitus, Epistel, Offertorium u. s. w.

Einige aus der Zahl der Vorträge nennt der Autor liturgische Homilien: Die Betrachtungen auf Palmsonntag, Pfingsten, am 5., 8., 9. und 11. Sonntag nach Pfingsten, in welchen der Versuch gemacht wird, alle Gebete und Lesungen der Messe in ihrer liturgischen Abfolge zu einer einheitlichen Homilie zu fassen.

Dabei ist indes das Wort Homilie in einem weiteren, als in dem landläufigen, von den Rhetoren aufgestellten Sinn zu verstehen.

Nach der Meinung des Verfassers sind diese Predigten für die Großstadt berechnet, wie sie denn auch mit wenigen Ausnahmen in der Großstadt